



« ...FREUNDE AUF DER GANZEN WELT FINDEN »

Briefe aus Afrika und Asien zum neuen Jahr



Inhalt

Briefe und Gedanken zum neuen Jahr

| | |
|-----------------------------------|---|
| Dr. Rao Satapati, Geschäftsführer | 3 |
| Gladys Nalukenge, Uganda | 4 |
| 6. Primarklasse Nalubudde, Uganda | 5 |
| Chayphally Lee, Kambodscha | 6 |
| Letty L. Magaan, Philippinen | 7 |

Projekt- und Vereinsinformationen

| | |
|--------------------------------|-------|
| Als Freiwillige in Thailand | 8-9 |
| Neues Projekt in Bangladesch | 10-12 |
| CO-OPERAID News | 13-14 |
| Wie Wünsche in Erfüllung gehen | 15 |

Impressum

Herausgeber: CO-OPERAID; Redaktion: Marcel Auf der Maur, Dr. Rao Satapati

Fotos: CO-OPERAID; Layout: Marcel Auf der Maur

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln; Bulletin: Nr. 1, Jan. / Feb. 2009

HILFE IN DER KRISE

Liebe Gönnerinnen und Gönner

Die globale Finanzkrise ruft starke Befürchtungen für die Zukunft hervor. Alle Länder, sowohl Industrie- als auch Entwicklungsländer, sind inzwischen von der Krise betroffen. Unter diesen Umständen ist Entwicklungshilfe nötiger und sinnvoller denn je.

Im letzten Jahr haben wir unser Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Bereichen Bildung und Berufsbildung verstärkt fortgesetzt. Darüber berichten die Mitarbeiter/innen unserer lokalen Partnerorganisationen. Eine Stärke von CO-OPERAID ist die zuverlässige Mitwirkung von einheimischen Partnerorganisationen, welche die lokalen Gegebenheiten am Besten kennen. Neben finanzieller Unterstützung begleiten wir unsere Projekte mit fachlichen Inputs. So bietet CO-OPERAID einen Mehrwert.

Im vergangenen Jahr habe ich die Projekte in Bangladesch, Kambodscha, Kenia, Uganda sowie auf den Philippinen besucht und mit den Projekt-Begünstigten und den Partnern viele Gespräche geführt. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – diese Redensart gilt auch für uns. Jeder Projektbesuch ist für mich sehr motivierend. Seit 1995 arbeite ich nun bei CO-OPERAID. Meine Erfahrung ist es, dass auch ein kleines Hilfswerk für



die lokale Bevölkerung im Projektgebiet eine grosse Bedeutung haben kann.

Ich kann Ihnen versichern, dass wir Ihre Spenden immer zweckmässig zugunsten der Bedürftigen einsetzen. Es ist unser Anliegen an Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner, dass Sie Ihre Unterstützung auch in schwierigen Zeiten fortsetzen, damit wir auch in Zukunft dringend nötige Hilfe bringen können.

Wir danken Ihnen für Ihre bisherige Grosszügigkeit und für Ihr Vertrauen in unsere Organisation ganz herzlich und wünschen Ihnen alles Gute im neuen Jahr!

Zürich, 16. Januar 2009

Rao Satapati

Dr. Rao Satapati
Geschäftsführer

JEDES KIND BRAUCHT LIEBE!

Ich arbeite seit 13 Jahren mit Kindern und seit 5 Jahren beim Hilfswerk Reach the Child Uganda (RTC). Unter den vielen Erlebnissen in dieser Zeit hat mich die Begegnung mit einem Mädchen eines Kinderhaushalts in Lugando besonders berührt. Beide Eltern der vier Kinder waren an Aids gestorben, die Mutter kurz nach der Geburt des Mädchens Naja. Bei meinem ersten Besuch schaute mich die damals 5jährige Naja aus traurigen Augen an. Wie ihre Geschwister trug sie



Gladys Nalukenge (rechts) mit Müttern.

Lumpen und war zudem erkältet und hustete. Ich hatte zufällig einen Kaugummi mit lindernder Wirkung dabei und gab ihn ihr. Durch das CO-OPERAID-Aidsweisen-Projekt wurde die Familie in der Folge gefördert und ist heute immer noch zusammen. Als ich sie nach zwei Jahren wieder besuchte, fragte mich Naja, diesmal mit einem Lachen im Gesicht, ob ich ihr nicht die «grossen Tabletten» mitgebracht habe. Mir wurde klar, dass Naja sich ganz genau an unsere erste Begegnung erinnerte. In diesem Moment begriff ich, was sie für das Mädchen bedeutet hatte: Naja hatte nie die Liebe einer

Mutter erfahren. Ich war die erste Frau in ihrem Leben, die sich um sie gekümmert und ihr geholfen hatte, als es ihr schlecht ging...

Überall auf der Welt brauchen Kinder die Zuwendung und die Liebe von Erwachsenen! In unseren Gemeinden in Rakai hat Aids so viele hilflose Familien mit so vielen Waisen zurückgelassen! RTC und CO-OPERAID versuchen sie zu tragen, aber es sind so viele, dass die Last zu schwer ist! Jeder neue Tag bringt neue Herausforderungen.

Um möglichst vielen Kindern zur Seite zu stehen, müssen alle von uns die Theorie in die Praxis umsetzen. Die Versprechen betreffend der Bekämpfung von Aids und seinen Folgen, die auf allen Ebenen gemacht wurden, müssen gehalten werden: von Regierungen, Organisationen, Gemeinschaften und Einzelpersonen. Das Aufziehen eines Kindes zu einem gesunden Erwachsenen wird Zuhause, in der Schule, und in der Gemeinschaft bestimmt. Die Kinder in Uganda brauchen ganzheitliche Hilfe von uns.

Stellen wir uns eine Welt vor, in der alle Anteil aneinander nehmen – welch eine wundervolle Welt für die Kinder müsste das sein!

Gladys Nalukenge
Projektkoordinatorin RTC Uganda



FREUNDE AUF DER GANZEN WELT FINDEN

Für meine Klasse, die 6. Primarklasse der Nalubudde-Schule in Rakai, Uganda, schreibe ich Ihnen betreffend des Jahres 2008 und seinen speziellen Erinnerungen. Während dieses Jahres ist viel passiert! Meine Klasse erinnert sich besonders an diese Ereignisse:

1. Der Besuch von Frau Olive Nakibuule, die uns von der tödlichen Krankheit Aids erzählt hat.
2. Der Ausflug an die Bulwany Primarschule zur Eröffnung ihres neuen Schulgebäudes.
3. Reach the Child hat uns neue Sachen gebracht: Pulte, Schuluniformen, Schulmaterialien, Sport- und Spielsachen.
4. Der Besuch von Dr. Rao Satapati.

Für das Jahr 2009 haben wir verschiedene Wünsche:

1. wir hätten gerne noch mehr Pulte und Klassenzimmer, die so schön sind wie jene in Bulwany.
2. wir hoffen, dass unsere Schule mehr Lehrer/innen findet, da wir jetzt eine Lehrerunterkunft haben.
3. wir hoffen noch mehr Freunde auf der ganzen Welt zu finden.
4. ein Spielplatz und ein Schulgarten wären auch schön.

vielen Dank für alles!

Josephine Nalugo, Klassensprecherin

FREUDE UND BEDRÜCKUNG

Während der Umsetzung des CO-OPER-AID-Projekts in Kampong Chhnang habe ich vielfältige Erfahrungen gemacht. Ich habe die Probleme der Kinder armer Leute auf dem Land besser kennengelernt. Einerseits gefällt mir die Arbeit mit den Kindern und ihren Familien, andererseits fühle ich mich manchmal bedrückt wegen der schwierigen Lebensumstände der Menschen. Schon der Zugang zu den Familien ist nicht immer einfach. In einige Dörfer können wir während der Regenzeit mit dem Auto gar nicht gelangen, weil die Strassen so schlecht sind.

Es braucht viel Zeit und Aufmerksamkeit, um die richtigen individuellen Lösungen zu finden. Um zum Beispiel Fahrräder an die richtigen, das heisst an die bedürftigsten Kinder zu verteilen (damit der Schulweg besser bewältigt werden kann), müssen Listen erstellt und von der Lehrerschaft, der lokalen Schulbehörde und von unserer NGO geprüft werden. Oftmals müssen während dieses Verfahrens Schülerinnen gestrichen und durch andere ersetzt werden.

Wir merken, wie sehr das Projekt von den Schulbehörden auf Distrikt- und Provinzebene geschätzt wird. Unsere Zusammenarbeit ist sehr gut. Alle Informationen, die wir brauchen, zum Beispiel Schülerlisten oder Statistiken, werden uns bereitwillig zur Verfügung gestellt.



Bildung ist für die Entwicklung eines Landes zentral. Ohne die menschliche Ressource kann es keinen nachhaltigen ökonomischen Fortschritt geben. Solange aber die Eltern kaum genug zum Überleben haben, steht für sie die Bildung der Kinder auch nicht im Vordergrund. Die Bildung zu fördern ist also sehr schwierig, wenn sich nicht auch die wirtschaftliche Situation der Familien verbessert, welche in ihrer Armut die Arbeitskraft der Kinder brauchen. Viele von ihnen müssen mit 1\$ oder weniger pro Tag überleben.

Für eine bessere Bildung der kambodschanischen Kinder zu arbeiten, ist eine Freude für uns, aber auch eine grosse Herausforderung. Wir glauben, dass die Probleme eines Tages gelöst sein werden. Mit Hilfe von CO-OPERAID werden wir unsere Kraft weiterhin darauf verwenden, ein besseres Leben für die Kinder Kambodschas zu erwirken.

Chayphally Lee
Projektkoordinator HEKS Cambodia

HOFFNUNG IN DER ARMUT

Die Philippinen sind reich an natürlichen Ressourcen. Ökonomen sagen, dass das Land glänzende Möglichkeiten hätte, ein Land der Ersten Welt zu sein. In Wirklichkeit aber müssen 70% der Bevölkerung mit 3\$ oder weniger pro Tag überleben. Viele Familien sind so arm, dass die Kinder mit leerem Magen zur Schule kommen, oftmals barfuss, und keine Schulmaterialien mitbringen. Das öffentliche Schulsystem ist in Unordnung weil es nicht genug Klassenzimmer, Lehrer/innen, Bücher und Lernmaterialien gibt.

Trotz aller Schwierigkeiten, den Kindern zu ihrem Recht auf Bildung zu verhelfen, und Eltern mit Kursen und Einkommensförderung zu unterstützen, gibt es immer wieder auch schöne und erinnernswerte Momente, die mich und das Team von Halig ng Bata (eine Stütze für die Kinder, HBI) neu motivieren. Bei einem kürzlichen Schulbesuch, an dem wir ihnen Bücher für die Bibliothek brachten, wurden wir von den Schüler/innen begeistert empfangen. Sofort schnappten sie sich die Bücher und blätterten darin. Wenig später hatten sie schon ihre Namen eingeschrieben, um die Bücher auszuleihen. So begeistert waren sie von alten und wenig attraktiven Büchern, welche Kinder in entwickelten Ländern wahrscheinlich gar nicht beachten würden. Das Lachen und die Freude in ihren Gesichtern vergisst man nicht so schnell!



Eine andere kürzliche Erinnerung ist eine Mutter an einer Abschlussfeier eines Schneiderinnen-Kurses. Gegen die Tränen ankämpfend erklärte sie, wie das Erlernen dieses Handwerks ihr die menschliche Würde zurückgegeben habe. Um ihre Familie durchzubringen, habe sie früher Müll sammeln müssen. Jetzt, da sie Schneiderin sei, würden die Leute nicht mehr auf sie herabblicken. Sogar ihre Kinder seien jetzt stolz auf sie. Besonders dies mache sie zufrieden. Als Mutter kann ich ihre Gefühle sehr gut nachvollziehen und ich bin stolz, dass ich zu einer Wende zum Besseren für sie und weitere Mütter beitragen kann.

Die schönen Erlebnisse während 14 Jahren mit HBI sind für mich Grund genug, um mit dieser Mission fortzufahren. Ich bin sicher, dass durch die grosszügige und freundliche Hilfe von Menschen in fernen Ländern wie der Schweiz neue herzerwärmende Erfolgsgeschichten wahr werden.

Letty L. Magaan, Projektleiterin HBI

ALS SCHWEIZER FREIWILLIGE IN THAILAND



Im Oktober 2007 bin ich ohne grosse Vorkenntnisse und ohne Erwartungen, aber mit einem etwas mulmigen Gefühl nach Bangkok geflogen. Von Bangkok ging es dann etappenweise per Zug und Bus nach Mae Sai, dem nördlichsten Ort Thailands, gleich an der Grenze zu Myanmar. Schon am nächsten Tag begann ich am DEPDC-Zentrum zu arbeiten.

Als ich dort ankam, fielen mir zuerst die Kinder der Patak-Schule auf (von CO-OPERAID unterstützt). Sie ermöglicht rund 200 Kindern, die sonst nicht zur Schule gehen könnten, eine Grundausbildung. Schüchterne, aber strahlende Gesichter blickten mir entgegen und einige wollten schon bei meinem ersten Besuch umarmt werden. 25 Mädchen und 5 Buben wohnen auch im Zentrum. Auf den ersten Blick sind sie ganz gewöhnliche Kinder. Gespräche mit ihnen decken jedoch traurige Geschichten auf.

Saifon: «Ich heisse Saifon Laechergoo. Ich habe sechs Geschwister. Ich bin die Vierte. Meine Mutter arbeitet auf dem Feld. Sie baut Mais, Reis und Gemüse an. Sie muss die ganze Familie alleine ernähren. Wir verdienen 50 Dollar im Monat. Mein Vater war drogenabhängig. Während der ganzen Nacht kamen Leute um Drogen zu kaufen. Ich hatte Angst, dass mein Vater mich verkauft, wenn er nicht genug Geld für Drogen hat. Darum wurde ich ins Zentrum aufgenommen.»

Khai: «Ich heisse Surerat Gongsri; mein Spitzname ist Khai. Ich bin in der 8. Klasse. Mein Vater starb bei einem Autounfall. Meine Mutter war Prostituierte. Sie brachte viele Männer nach Hause. Ich hatte Angst an sie verkauft zu werden. Meine Mutter war aidskrank. Sie verkaufte auch Drogen und wurde deswegen verhaftet. Sie ist im Gefängnis gestorben. Ich war damals 8 Jahre alt. Seither hat unsere Familie kein Geld. Meine Schwester hat uns verlassen um zu arbeiten. Sie wurde Sängerin. In meinem Dorf wurde ich oft gehänselt. Sie sagten ich habe auch Aids. Meine Mutter wollte nicht so enden. Ich glaube nicht, dass es ihr Fehler war. Sie hatte keine andere Wahl. Meine Freunde hier haben die gleichen Probleme: Armut oder Eltern, die gestorben sind. Wir verstehen einander.»

Nach sechs Monaten verliessen zwei Mitarbeiterinnen, Amy und Julie, DEPDC

und so war ich eine Zeit lang die einzige Internationale Freiwillige im Zentrum. Ich versuchte die vielen Aufgaben im Fundraising, der Administration und dem Unterricht so gut wie möglich wahrzunehmen und die Direktorin Alinda zu entlasten.

Das war manchmal sehr hart. Die Gelassenheit der Thais hatte ich doch noch nicht. Wenn ich aber das Lächeln der Kinder sah, die ohne DEPDC vielleicht irgendwo in einem Bordell wären, gab mir das eine unglaubliche Motivation. Ich wusste immer, dass ich etwas Sinnvolles und Gutes tue und gebraucht werde. Ein Gefühl, dass ich so bisher nicht kannte.

Noch mehr Motivation bekam ich, als Sompop Jantraka, der Gründer des Zentrums, mir das Dorf ehemaliger DEPDC-Mädchen zeigte. Eine junge Frau ist jetzt Bäuerin und lebt ganz einfach zusammen mit ihrem Kind. Eine andere wurde Bürgermeisterin und sorgt dafür, dass alle Kinder ihres Dorfes zur Schule gehen können.

Die Arbeit von DEPDC und CO-OPERAID trägt also Früchte. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Leuten bedanken, die diese Arbeit ermöglichen.



Essensausgabe in der Patak-Schule. Alle Leistungen sind für die Kinder kostenlos: Unterricht, Verpflegung, Unterkunft für eine begrenzte Anzahl Kinder, Schulmaterialien.

Als ich das Zentrum nach zehn Monaten verliess, um in die Schweiz zurückzukehren, wusste ich, dass meine Arbeit in Mae Sai noch nicht beendet ist. Neben meiner Tätigkeit als Freiwillige bei DEPDC hatte ich ein Projekt für Kinder mit Aids angefangen. Ich wusste, dass meine Hilfe noch gebraucht wird, und dass meine persönlichen Erfahrungen und die Entwicklung, die ich durch die Arbeit bei DEPDC und durch das Leben im Norden Thailands machen durfte, noch nicht abgeschlossen sind.

So stehe ich kurz vor meinem Flug zurück nach Thailand, mit etwas besseren Sprachkenntnissen und mit einer Ahnung, was mich erwarten wird, doch mit dem gleichen mulmigen Gefühl im Bauch...

**Graziella Ramponi
im Dezember 2008**

NEUES PROJEKT FÜR BERGVÖLKER

Das Hilfsprogramm in den Chittagong Hill Tracts, das zusammen mit dem lokalen Hilfswerk SHARAN im Jahr 1997 gestartet wurde, kam Ende 2008 zu einem glücklichen Abschluss. Die Hilfsleistungen, die im Bereich Bildung, Gesundheit und Familienförderung erbracht wurden, sind erst durch die grosszügigen Spenden der CO-OPERAID Gönnerinnen und Gönner möglich geworden. Im Namen der begünstigten Menschen der Bergvölker bedanken wir uns herzlich!

Die an den Rand der Gesellschaft gedrängten ethnischen Minderheiten im schlecht erschlossenen Berggebiet gehören weiterhin zu den Ärmsten und Be-

dürftigsten der Welt. Für CO-OPERAID war es daher klar, dass wir unsere Hilfe für sie fortsetzen. Zu Beginn des Jahres 2009 konnte ein neues Projekt für sie gestartet werden.

Das neue Projekt wird wiederum in der Provinz Chittagong umgesetzt, im Distrikt Bandarban und dessen Dörfern Kya Bu, Chai Hla U, Ada, Chaku/Walk sowie Yang Hre Say. Die Stadt Bandarban selber ist ein Zentrum des Marma-Volkes. In den Dörfern, die durch das Projekt gefördert werden, leben Marma- sowie Mro-Stammesangehörige.

Fehlende Staatsschulen

Das Projekt strebt – dem primären Ziel von CO-OPERAID entsprechend – vor allem bessere Bildungschancen für die Kinder an. Eine staatliche Bildung an Staatsschulen fehlt in dieser abgelegenen Region. Die einfachen Schulen in den Dörfern gehen auf die Initiative unserer Partner-NGO zurück. Die Schulen müssen allerdings mit dem Nötigsten auskommen. Durch die Zusammenarbeit mit CO-OPERAID kann eine starke Verbesserung für die Kinder erreicht werden.

Spas und effizientes Lernen

Die Dorfschulen aus Bambus können repariert werden und bekommen Unterrichtsmaterialien. Die Kinder erhalten Lern-, Spiel- und Sportmaterialien



Moung Moung Singh, Leiter der neuen Partnerorganisation, in einer Schule für Bergvölker-Kinder.



Viele Kinder der Bergvölker haben nur dank Hilfsprojekten Zugang zu einer Primarschule und erhalten Schulmaterialien und Schuluniformen.

wie auch Schuluniformen. Dadurch wird das Lernen effizienter, macht Spass, der Schulbesuch wird aufgewertet, und die Leistungen werden besser. Mahlzeiten werden ausgegeben, was die Unterernährung bekämpft und damit die Gesundheit fördert und die Aufmerksamkeit erhöht. Weil die staatliche Unterstützung fehlt, bezahlt CO-OPERAID die Lehrergehälter.

Ein verlässlicher Partner

Neue Partnerorganisation ist die «Humanitarian Foundation» (<http://hf-cht.org>), eine staatlich anerkannte lokale NGO, welche sich seit 1999 für die Bergvölker des Gebietes engagiert. Das Personal der Organisation besteht vorwiegend aus Angehörigen von Bergvölkern. Die NGO wird in ihrer Projektarbeit viel Gewicht auf die Mobilisierung der Dorfbewoh-

ner/innen legen, denen der Wert der Bildung klar werden soll, so dass sie die Ausbildung ihrer Kinder unterstützen. Zur Armutsbekämpfung in den Dörfern ist ein Einkommensprogramm für die Familien vorgesehen.

Wohnheim für Jugendliche

Neben den Primarschulen der genannten Dörfer wird das Projekt ein Wohnheim in der Stadt Bandarban ermöglichen, das 25 Jugendlichen Platz bietet. Diese Schüler/innen werden in Bandarban einen staatlichen Sekundarschulabschluss machen können.

Ziel: Bildung für alle

Ziel des Projekts ist es, eine Bildungsmöglichkeit für die Kinder sicherzustellen, die Quote des Schulbesuchs zu erhöhen und diejenige vorzeitiger Abgänge zu

verringern, sowie die Armut zu bekämpfen. Das Projekt trägt zur «Bildung für alle» bei, eine Zielsetzung der internationalen Gemeinschaft bis zum Jahr 2015 (Millenniumsziel Nr. 2).

CO-OPERAID ist sicher, dass mit diesem Projekt ein sinnvolles Nachfolge-Projekt gefunden ist, das den benachteiligten Menschen der Chittagong Hill Tracts eine nachhaltige Hilfe bietet.



Von oben: Bergvölker-Grossfamilie.

Tanz und Musik der Marma-Minderheit, vorgeführt durch Schüler/innen.



Die Schüler/innen und die Eltern von Yang Hre Say freuen sich über die zukünftige Unterstützung durch CO-OPERAID.



CO-OPERAID NEWS



KiddyPlus. Mit der Aktion KiddyPlus hat die *Glückskette* im Dezember einen ganz besonderen «Adventskalender» präsentiert. Während 24 Tagen wurde für Kinderprojekte von Schweizer Hilfswerken gesammelt, darunter auch CO-OPERAID. Zusätzlich versteigerten Prominente – unter anderen Hans Erni, Roger Federer und Emil – besondere Artikel auf *ricardo.ch*. Eine Medienpartnerschaft hat die Aktion mit Berichten begleitet. Der Erfolg von rund 700'000 Franken ist sehr erfreulich. Diese Spenden werden im Verlauf des Jahres für Kinder in der Dritten Welt eingesetzt, so auch für Kinder in den CO-OPERAID-Projekten. Wir danken der Glückskette ganz herzlich für diese gelungene Initiative!

Kerzenziehen. Der *Verein für Entwicklungszusammenarbeit Nürensdorf* hat auch dieses Jahr in der zweiten Novemberwoche zu Gunsten des Aidsweisenprojektes in Uganda Kerzen gezogen. Kinder, Erwachsene, Familien und zuweilen ganze Schulklassen zogen mit viel Geduld und viel Geschick lange, kurze, dicke, dünne, gerade und krumme Kerzen als Geschenke oder für sich selbst. Die Freude an der ei-



genen Kerze, deren lebendiges Licht für die Liebe (agape) steht, und das Wissen, den bedürftigen Kindern in Uganda zu helfen, halten sich die Waage. Und der Erfolg darf sich sehen lassen. Der Nettoerlös von 1'220 Franken kommt vollumfänglich dem Aidsweisenprojekt in Uganda zugute.

Christkindlimarkt Herisau. Auch an diesem Markt wurde zum wiederholten Mal für die Aidsweisen von Uganda gesammelt. Organisiert von *Daniela Lessner*, verkaufte der Stand «Knit4Africa» am 6.



und 7. Dezember in Herisau Strickwaren und gab Informationen ab. Der Verkauf brachte ein sehr erfreuliches Resultat. Zusammen mit einer zweiten Aktion, einem Weihnachts-Guetsli Verkauf im Büro der kantonalen Arbeitslosenkasse St. Gallen, durchgeführt von *Roberta Zingg-Lessner*, resultierte ein schöner Gewinn von 1'700 Franken. *Foto: Jochen und Daniela Lessner am Marktstand.*

Blitzbesuch in Trincomalee. Das CO-OPERAID-Projekt eines Berufsbildungszentrums in Trincomalee, Sri Lanka, wird

massgeblich von der Glückskette unterstützt, die dafür nach der Tsunami-Katastrophe gesammelte Spenden zur Verfügung stellt. Trotz der neuen kriegerischen Ereignisse im Norden Sri Lankas befindet sich das Projekt auf einem guten Weg. Dies konnte auch *Félix Bollmann, Direktor der Glückskette*, feststellen, welcher dem Projekt Ende Oktober 2008 einen Besuch abstattete. «Manchmal ist es nützlich, Projekte unangemeldet, ohne Empfang und Protokoll zu besuchen. Ich war in anderer Angelegenheit in Trincomalee und nutzte am Abend die Zeit um spontan beim Berufsbildungszentrum vorbei zu gehen. Letzte Bauarbeiten waren in Gang. Trotz der hereinbrechenden Nacht waren einige Klassenräume mit Schüler/innen und Lehrern besetzt. Der ganze Komplex und auch der Empfang durch die Anwesenden machten einen hervorragenden, sympathischen Eindruck». Ein Lob, das uns sehr freut, und das wir gerne an unseren lokalen Partner Sarvodaya weitergeben.

Neues Schulgebäude. Rissing, die Nachbarschule der CO-OPERAID-Partnerschule Paratong, Philippinen, darf sich seit 2008 über die Förderung durch die



Stiftung Ylenia freuen. Bereits konnte an der Schule ein neues Gebäude mit drei Klassenzimmern fertig gestellt werden (*Foto: Abschlussarbeiten im November 2008*). Eine Gedenktafel am Gebäude erinnert an Ylenia. Die grosszügige Unterstützung wird in den nächsten Jahren fortgesetzt mit Verbesserungen an der Schulinfrastruktur und Schulumgebung, der Abgabe von Schulmaterialien an die Kinder sowie einem Ernährungs-, Gesundheits- und Einkommensprogramm.

Grosses Bedürfnis. «Wir erhalten viele Anfragen. Gestern hat uns jemand aus Lamu an der Küste angerufen und gefragt, ob auch Berufsschulen in ihrem Distrikt unterstützt werden können», teilt unsere Partnerorganisation HMDS in Nakuru, Kenia, mit. Das CO-OPERAID-Projekt *«Tumaini la Vijana»*, mit dem zwölf Berufsschulen (Youth Polytechnics, YP) in der Provinz Rift Valley gefördert werden, hat in Kenia durch einen Zeitungsbericht und durch die Schulbehörden eine gewisse Bekanntheit erlangt. Die Anfragen zeigen, wie gross das Bedürfnis nach einem besseren Angebot in der Berufsbildung ist. Das Erziehungsdepartement hat soeben neue Zahlen dazu veröffentlicht: mehr als 200'000 Primarschulabgänger/innen des Jahres 2008 werden voraussichtlich nicht an die Sekundarschule übertreten können (Kostengründe; mangelnde Schulen auf dem Land). Diese Schüler/innen werden nach einer Alternative suchen, wie sie die Berufsbildung an den YPs bietet. Das Erziehungsdepartement hat einen neuen Lehrplan für die YPs erarbeitet.

DANK IHNEN GEHEN WÜNSCHE IN ERFÜLLUNG!



CO-OPERAID setzt sich mit Ihrer Hilfe auch im Jahr 2009 für das Recht auf Bildung ein. Kinder und Jugendliche in unterentwickelten Regionen Afrikas und Asiens sollen eine Chance auf eine gute Grundbildung und eine Berufsausbildung erhalten. Wir handeln dabei im Einklang mit dem Millenniumsziel Nr. 2 der internationalen Gemeinschaft: Bildung für alle!

CO-OPERAID unterstützt Primar- und Berufsschulen in acht Ländern, fördert das Familieneinkommen, sorgt für eine bessere Ernährung und Gesundheit der Schulkinder, und betreibt durch unsere lokalen Partner Aufklärungsarbeit.

Durch die Abgabe von Schulmaterialien wird für Tausende von Kindern ein Hindernis aus dem Weg geräumt, das den Zugang zur Schule versperrt. Erst mit Schuluniformen, Heften, Stiften und Büchern ausgerüstet, können sie am Unterricht teilnehmen. Neue Schuhe oder Velos helfen bei einem beschwerlichen Schulweg, und Spiel- und Sportmaterial fördern die Freude am Lernen.

Unterstützen Sie unseren Weg auch im neuen Jahr! Helfen Sie mit Ihrer Spende, dass die Wünsche von Tausenden von Kindern in Erfüllung gehen. Wir danken Ihnen herzlich!



CO-OPERAID, Kornhausstrasse 49, Postfach, 8042 Zürich
Tel. 044 363 57 87, Fax 044 363 70 16
info@co-operaid.ch, www.co-operaid.ch, Post-Konto 80-444-2



Das ZEW O-Gütesiegel für Transparenz und den vertrauensvollen Umgang mit Spenden. CO-OPERAID erfüllt die Kriterien der Stiftung ZEW O.